

KW14NEU Gleichstellung und Vielfalt

Gremium: Kreisvorstand
Beschlussdatum: 05.02.2020
Tagesordnungspunkt: 2.14. Gleichstellung und Vielfalt

Text

1 Selbstbestimmt und frei leben – Düsseldorf divers und geschlechtergerecht

2 Anspruch grüner Politik ist es, geschlechtergerecht, kultursensibel,
3 diskriminierungsfrei und inklusiv zu sein. Wir stellen uns konsequent gegen den
4 rechtspopulistischen Rollback, der sich mit seiner antifeministischen,
5 menschenfeindlichen Politik auf der ganzen Welt ausbreitet. Nie waren die
6 Errungenschaften von Emanzipation und Dekolonialisierung so sichtbar, nie waren
7 sie so sehr in Gefahr.

8 In der Kommune zählt's - Religions- und Weltanschauungsfreiheit

9 In Düsseldorf ist die Zusammenarbeit zwischen der jüdischen Gemeinde, dem Kreis
10 der Düsseldorfer Muslime (KDDM) und den christlichen Gemeinden so gut wie kaum
11 anderswo. Es ist ein besonderer Verdienst der Aktiven, dass dies so gut gelingt.
12 Der interreligiöse Dialog ist wichtig, um den Zusammenhalt in der Stadt zu
13 stärken und Brücken zwischen Muslim*innen, Jüd*innen und Christ*innen zu bauen.

14 Religiöse Menschen – allen voran Jüd*innen und Muslim*innen – sind auch in
15 Düsseldorf von Beleidigungen, Angriffen und Diskriminierung betroffen. Wir
16 stellen uns dem als GRÜNE entschieden entgegen und setzen uns weiter im Stadtrat
17 dafür ein, dass Menschen in Düsseldorf ihren Glauben frei und in Sicherheit
18 ausüben können. (Verweis Gegen Rechts und Inklusion)

19 Ohne Barrieren durch Düsseldorf – Selbstbestimmung für eine inklusive
20 Gesellschaft

21 Seit 2009 ist die UN-Behindertenkonvention durch die Bundesregierung
22 ratifiziert. Sie formuliert umfangreiche Teilhabe und soziale Rechte für
23 Menschen mit Einschränkungen. Wir GRÜNE streiten für die „Verwirklichung aller
24 Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen ohne jede
25 Diskriminierung aufgrund von Behinderung“ (UN Behindertenrechtskonvention) und
26 setzen uns für die Umsetzung vor Ort in Düsseldorf ein. Barrierefreiheit und
27 Antidiskriminierung betreffen alle Lebensbereiche: Mobilität, Bildung und
28 Arbeit, politische Teilhabe, Wohnen und Freizeit.

29 Vielfalt der Herkunft

30 In Düsseldorf leben Menschen aus dutzenden Nationen, die unzählige
31 Muttersprachen und vielfältige kulturelle und religiöse Identitäten haben.
32 Sogenannte „Gastarbeiter*innen“ aus z.B. Italien, der Türkei, Griechenland,
33 Marokko und Spanien haben sich seit den 50er Jahren in ganz Deutschland und auch
34 in Düsseldorf ein neues Leben aufgebaut. Ihre Enkelkinder sind längst Deutsche,
35 keine Gäste mehr und Düsseldorf ist ihre Heimat. Trotzdem sind sie genauso wie
36 andere People of Colour, Frauen mit Kopftuch, Menschen mit ausländischen
37 Familiennamen oder fremdsprachigem Akzent häufig Diskriminierungserfahrungen
38 ausgesetzt. Insbesondere bei der Wohnungssuche, Bewerbungsgesprächen,
39 Polizeikontrollen und sogar in der Freizeit sind sie in besonderem Maße von

Diskriminierung und Ausgrenzung betroffen. Rassistische Beleidigungen gehören in der Altstadt am Wochenende zum Alltag und auch in Schule, Ausbildung, Universität oder im Job werden Menschen ausgegrenzt oder sogar angegriffen. Diese Angriffe gelten diesen Menschen und deshalb brauchen diese Menschen unseren Schutz - sie gelten aber auch unserer pluralistischen Gesellschaft als Ganzes. Dort, wo Benachteiligung strukturell ist, muss Politik handeln. Eine unabhängige Stelle für Anti-Diskriminierung mit dem Schwerpunkt Rassismus soll Hilfe bei Rechtsfragen und Beratung nach dem Gleichbehandlungsgesetz leisten, an die richtigen Stellen vermitteln, aktive Öffentlichkeitsarbeit betreiben, Lösungen bei systemischer Diskriminierung ersuchen und wissenschaftliche Untersuchungen zu diskriminierten Gruppen in Düsseldorf betreiben. (Verweise auf Kapitel Integration und gegen Rechts)

Frauen und Gleichstellung

Auch im Jahr 2020 bestehen Benachteiligungen von Frauen fort: noch immer verdienen Frauen im Durchschnitt weniger als Männer, noch immer sind sie in vielen Berufen und Karriereebenen deutlich unterrepräsentiert. Noch immer sind es vor allem Frauen, die „Sorgearbeit“ beispielsweise in der Pflege und der Erziehung leisten und die als Alleinerziehende für ihre Kinder Verantwortung übernehmen. Frauen sind häufiger von Armut, von häuslicher Gewalt und Übergriffen in der Öffentlichkeit betroffen.

Feminismus muss nach wie vor sein. Vor allem jetzt, wo rechtspopulistische Kräfte die Errungenschaften der Emanzipation zurückdrehen wollen und versuchen, antifeministische Diskurse für ihre rassistischen Zwecke zu instrumentalisieren.

Heute haben wir in Düsseldorf ein lebendiges frauenpolitisches Leben - auch und insbesondere wegen der vielfältigen Arbeit des Gleichstellungsbüros. Im Stadtrat haben wir GRÜNE uns unter anderem für eine geschlechtergerechte und eine geschlechtersensible pädagogische Betreuung von Anfang an eingesetzt. Das gilt für die Kita ebenso wie für außerschulische Angebote im Nachmittagsbereich. Den Mädchentreff Leyla unterstützen wir genauso wie spezielle Arbeit an der Schnittstelle Mädchen und Inklusion. Neben der Förderung im Sport, z. B. beim Mädchenfußball, ist es uns gelungen, eine Mädchenzuflucht in Düsseldorf zu realisieren, welche Mädchen und jungen Frauen zwischen 14 und 21 Jahren, die von Gewalt betroffen oder bedroht sind, Schutz bietet.

- Gleichheit fängt beim Geld an: das höchste Recht der kommunalen Selbstverwaltung ist des Haushaltsrecht. Doch wir wissen heute gar nicht, welche Mittel welchem Geschlecht zugute kommt. Deshalb braucht es ein kommunales Gender-Budgeting, damit Finanzen geschlechtergerecht geplant werden können.
- Düsseldorf braucht einen Gleichstellungsmonitor, der Daten und Zahlen zu Themen, die Frauen, Mädchen und LSBTTIQ* in Besonderem betreffen, erfasst

und Diskriminierung und Fortschritte in der Gleichstellung so regelmäßig festhält.

- Frauen und LSBTTIQ* mit Migrationshintergrund haben häufig besondere Bedarfe, wenn es um Schutz, Teilhabe oder Antidiskriminierung geht. Ihre Perspektiven müssen verstärkt einbezogen werden!

- Der internationale Mädchentag soll im Kalender der Stadt mehr Aufmerksamkeit erfahren und jährlich mit einem Fest von Gleichstellungsbüro und Jugendamt gefeiert werden.

- Bestehende Städtepartnerschaften sind wie dafür gemacht, mehr aus der Perspektive von Frauen- und Gleichstellungspolitik bespielt zu werden. Der Feminismus kann noch internationaler werden!

- Das Gleichstellungsbüro sollte personell um eine Stelle für Konzeption aufgestockt werden.

- Es sollen vom Gleichstellungsbüro Kriterien geschaffen werden, die in Entscheidungen zur regionalen Wirtschaftsförderung zu berücksichtigen sind. Unternehmen müssen selbstverständlich ihren gesellschaftlichen Auftrag wahrnehmen und ein diskriminierungsfreies und inklusives Arbeitsumfeld schaffen.

Häusliche Gewalt – Frauen nicht allein lassen, Schutz verbessern

Häusliche Gewalt betrifft nach wie vor allem Frauen und LSBTTIQ*. Dagegen anzugehen bedarf des Engagements aller Ebenen. Gerade vor Ort kann Politik viel tun, um Betroffenen zu helfen. Die Istanbul-Konvention muss auf die kommunale Ebene runtergebrochen werden und nächste Schritte im Schutz vor Gewalt müssen definiert werden.

- Es braucht eine Anlaufstelle für psychosoziale Hilfen,

- eine Clearing-Stelle, die das Notfallmanagement bei akuten Fällen übernimmt und

- dauerhaft verfügbare Übersetzer*innen, die nicht-deutschsprachigen Frauen im Krisenfall bei der Inanspruchnahme von kommunalen Hilfsangeboten helfen.

- Die Kapazitäten für Frauenhäuser müssen weiter ausgebaut werden und die Stadt muss helfen, anonymen Wohnraum für von Gewalt betroffene Frauen zu finden. Es darf nicht sein, dass in Düsseldorf hilfesuchende Frauen und LSBTTIQ* aus Kapazitätsgründen zurückgewiesen werden.

- Das Bundesweite „Hilfe-Telefon Gewalt gegen Frauen“, das entsprechende Chat-Angebot und die mehrsprachigen Angebote des Hilfe-Telefons müssen bei Düsseldorfer Frauen noch bekannter gemacht werden

Die Stadtverwaltung sollte bei der Frage von Gleichstellung und Vielfalt mit gutem Beispiel voran gehen und bei Stellenbesetzungen noch mehr als bisher auf eine paritätische und diverse Besetzung in allen Ebenen achten. Um zu sehen, welche Entwicklungen es gibt, wollen wir die Verwaltung verpflichten, jährlich

121 einen Bericht zu veröffentlichen, aus dem ersichtlich ist, wie die Verwaltung
122 personell im Bezug auf Diversität und Gleichstellung ausgestattet ist und
123 eingestellt hat. Städtische Tochtergesellschaften sollen in diese Aufstellung
124 mit einbezogen werden. Außerdem fordern wir eine Vereinbarkeitsoffensive, damit
125 Menschen mit Kindern und vor allem Frauen* in der Stadtverwaltung bessere
126 Karrierechancen haben. (Verweis. „Düsseldorf gut regiert“)

127 Queer Leben in Düsseldorf

128 Gerade in der Antidiskriminierungsarbeit für Lesben, Schwule, Bisexuelle,
129 trans*, inter* und Queer-Personen hat sich in Düsseldorf seit der letzten Wahl
130 viel getan. Seit 2018 hat die Stadt eine Diversity-Beauftragte, die eine klare
131 Ansprechperson für die Bürger*innen unserer Stadt ist. Bei zahlreichen
132 Veranstaltungen geht es um Sichtbarkeit und Sensibilisierung – mit Erfolg. Für
133 zusätzliche Antidiskriminierungsarbeit steht auch das von uns mitgeförderte
134 Projekt „SchLau macht Vielfalt“ Düsseldorf, welches in Schulen gegen Vorurteile
135 und Mobbing in diesem Bereich angeht. Beim queeren Jugendzentrum PULS haben
136 Heranwachsende die Möglichkeit eines pädagogischen Nachmittagsangebots und mit
137 der Trans*Beratungsstelle eine Anlaufstelle zum Austausch, zur Beratung und
138 Unterstützung. Diese Unterstützung von trans*- und inter*-Personen werden wir
139 weiter festigen und vor allem die Beratungssituation der Familien verbessern.

140 Wir wollen den bestehenden Beratungsangeboten ermöglichen, langfristiger zu
141 planen und sich weiter zu professionalisieren. Dazu braucht es eine finanzielle
142 Basis, die nicht nach Kassenlage von Jahr zu Jahr neu entschieden wird. Neuen
143 Angeboten stehen wir offen gegenüber und wollen es Initiativen erleichtern, in
144 Düsseldorf ihre wertvolle Arbeit zu machen.

145 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

- 146 • 5 Geschlechtergerechtigkeit
- 147 • 16 Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen